

Der Liber pontificalis erwähnt von der Thätigkeit Leo's, daß derselbe eine Basilika zu Ehren des Papstes Cornelius beim Cimeterium des Callistus errichtet, daß er das infolge eines Blüthes eingestürzte Dach der Paulskirche wiederhergestellt, und daß er in der Peterskirche Erneuerungsarbeiten vollzogen habe. Obige Grabbasilika, vielmehr ein Oratorium, das die Pilger im 7. Jahrhundert noch besuchten, hat keine Spuren hinterlassen; dagegen liest man noch auf zwei gleichzeitigen Inschriften der Paulskirche den Namen Leo's (s. Duchesne's Noten zum Lib. pont. 1, 240), welcher auch in der Inschrift des von ihm erneuerten Cantharus dieser Basilika vorkommt (ebd. aus de Rossi, Inscr. christ. II, 80). Eine Kirche, welche laut des Papstbuches Demetria (d. h. die gottgeweihte Jungfrau Anicia Demetria aus der berühmten Familie der Anicii Probi) unter Leo's Pontificat an der Via Latina errichtete, hat man im J. 1857 und 1858 ausgegraben. Auch die Angaben des Papstbuches verdienen Glauben, wonach Leo die durch die vandalische Heimsuchung in Verlust gerathenen Silbergefäße der römischen Titel- oder Pfarrkirchen durch Einschmelzen constantinischen Geräthes der Peters- und der Paulskirche ersetzt, ein Kloster bei St. Peter errichtet (zu Ehren der hl. Johannes und Paulus?) und an den Gräbern der beiden Apostel sogen. cubicularii als geistliche Ehrenwächter eingeführt hätte.

Der Papst starb nach dem hieronymianischen Martyrologium am 10. November 461 und wurde zu St. Peter, aber nicht in der Basilika selbst, sondern im Porticus begraben, wo dann auch eine Reihe anderer Päpste bestattet wurde. Wegen der ihm gezollten Verehrung wurde sein Leib im J. 588 von Papst Sergius I. in die Peterskirche selbst unter einen ihm errichteten Altar übertragen, und bei dieser Gelegenheit feierte Sergius seine Verdienste in einer Inschrift, welche u. A. auf den Namen Leo's anspielt:

.. Commonet e tumulo, quod gesserat ipse
superstes,

Insidians ne lupus vastet ovile Dei

.. Rugiit, et pavida stupuerunt corda fo-
rarum,

Pastorisque sui iussa sequuntur oves
de Rossi, Inscr. christ. II, 56; Duchesne l. c.
. 379). Gegenwärtig ruht der heilige am Ende
es linken Seitenaltars der Peterskirche unter dem
von Algardi mit der Attila-Scene in Marmorrelief
schmückten Altar. Ueber den Befund des Leich-
ams und seiner Gewänder bei den zwei Trans-
lationen von 1607 und 1714 s. Bianchini in sei-
ner Ausgabe des Liber pont. III, 159 (mit Ab-
bildung; abgedr. von Migne, PP. lat. CXXVIII,
22). Das Fest des heiligen Papstes feiert die
Kirche am 11. April, und seit Benedict XIV.
1754) wird Leo in der Liturgie als Doctor ec-
clesiae ausgezeichnet.

Wir besitzen von ihm 143 Briefe, während sich
in Correspondenz zusammen mit den eingefügten

fremden Schriftstücken auf 173 Nummern beläuft.
Die Briefe sind für die Geschichte der kirchlichen
Lehre und Disciplin von um so größerem Werth,
weil die Quellen jener Zeit nicht zahlreich sind und
Leo der erste Papst ist, von dem eine ansehnlichere
Zahl von Documenten erhalten blieb, der erste,
dessen Thätigkeit dadurch bis in viele Einzelzüge
hinein bekannt wird. Die Sammlung der Ser-
mone Leo's zählt in der classischen Ausgabe
seiner Werke von den Gebrüdern Ballerini 96;
20 unächte oder unverbürgte, welche seinen Namen
tragen, haben schon ebendieselben veröffentlicht;
fernere dieser Gattung wurden von anderer Seite
publicirt. Die ihm beigelegten Schriften De
vocatione omnium gentium, Epistola ad Deme-
triadem de humilitate und Breviarium adver-
sus Arianos haben nicht ihn zum Verfasser. Ebenso
geht das sogen. Sacramentarium Leonianum
nicht auf ihn jurid. und ist noch weniger eine offi-
cielle Arbeit; es ist eine private Zusammenstellung
römischer liturgischer Documente aus dem 5. Jahr-
hundert mit älteren Bestandtheilen (Probst in der
Ztschr. f. kath. Theol. 1891, 194 ff.). Der Stil und
die Gedankenentwicklung in den ächten Schriften
Leo's d. Gr. zeigen eine feine Bildung; der Inhalt
ist der größten Geistes der Kirche würdig. Die Ser-
mone, die oft die kirchlichen Feste zum Gegenstand
haben, bewegen sich in einem feierlichen großen
Tone und zeichnen sich durch Fülle und Eleganz
aus. Leo ist der letzte Kirchenvater, der das Latein
mit dieser originellen Kraft und Schönheit hand-
habt. Am Beginne des Sinkens der alten Cultur
stehend, ist er allerdings auch nicht ganz frei von
einzelnen formellen Unvollkommenheiten, wie denn
bisweilen in seinen Reden Einfachheit und Natür-
lichkeit etwas vermisst wird. Die beste Ausgabe
seiner Werke, besorgt von den genannten Ballerini,
umfaßt 3 Bände (Benedict 1753—1757) und ist
bei Migne, PP. lat. LIV—LVI abgedruckt. Für
die Datirung der Briefe sei auf Jaffé, Regesta
Romanorum Pontificum, 2. ed., I, 58 sq. ver-
wiesen. Von den übrigen Ausgaben der Werke
sind zu nennen die Editio princeps, Rom, 1470,
die vom seligen Canisius und die von Surius,
besonders aber Quesnel's Ausgabe (Paris 1675,
2 Bde., später öfter abgedruckt), welche freilich in
ihren ausführlichen kritischen Beigaben stark durch
die jansenistischen und antipäpstlichen Doctrinen
des Verfassers beeinflusst ist, wie Thomas Cacciat
in seinen Exercitationes in s. Leonis opera,
Romae 1751, und noch gründlicher die Ballerini
gezeigt haben. Für das Wiener Corpus Scripto-
rum ecclesiasticorum latinorum ist eine neue
Ausgabe der Sermones von Haberda in Vor-
bereitung. Schönemann's Notitia hist. litt. in
s. Leonem M. (abgedruckt bei Migne LIV, 50
bis 114) orientirt eingehend über die bis 1794
vorhandenen Drucke und über die bis dahin be-
kannten Handschriften. Biographien: L. Maim-
bourg, Hist. du pontificat etc., Paris 1687 etc.,
vom gallicanischen Standpunkt, veraltet; W. A.